

PRESSEINFORMATION

27. August 2021

Elisabethkirche Marburg - Beginn der Innenrenovierung 2021

Die Elisabethkirche in Marburg wurde ab 1235 errichtet. Die Gesamtweihe erfolgte 1283, lediglich die Westtürme waren zu diesem Zeitpunkt nicht fertiggestellt. Für seine Zeit ist der Bau hochmodern und rezipiert sehr früh Elemente der französischen Kathedralgotik. Im Unterschied zu dieser erhielt die Elisabethkirche jedoch einen zentralisierenden Dreikonchenchor und ein Hallenlanghaus. Sie gehört zu den ersten und bedeutendsten gotischen Kirchenbauten in Deutschland und diente auch als Grablege der hl. Elisabeth. Von der gotischen Ausstattung sind wesentliche Elemente erhalten, so Verglasungen im Chor, Hochaltar, Lettner, Elisabethmausoleum und Elisabethschrein sowie zahlreiche Altäre und Skulpturen.

Die letzte Renovierung des Innenraumes liegt über 80 Jahre zurück. Die Oberflächen erscheinen aufgrund von Verschmutzungen und Alterungserscheinungen sehr dunkel. Hinzu kommen konservatorische Probleme in den östlichen Gewölbereichen in Form von sich ablösenden Verputzschichten. Aufgrund dieser Problematik, die seit mittlerweile Jahrzehnten von der Kirchengemeinde beobachtet wird, besteht auch von dieser Seite ein hohes Interesse an einer Renovierung des Innenraums. Zur Vorbereitung wurden in mehreren Abschnitten ab 2005 restauratorische Untersuchungen zu den historischen Raumfassungen sowie zu den technischen Möglichkeiten und Grenzen von verschiedenen Maßnahmenkonzepten einschließlich größerer Musterflächen durchgeführt. Eine Diskussion der Ergebnisse und anstehenden Entscheidungen erfolgte auch im Rahmen von international besetzten Fachkolloquien in den Jahren 2016 und 2017.

In der Elisabethkirche sind seit der Erbauung insgesamt vier Raumfassungen nachweisbar. Die erste Raumfassung aus der Erbauungszeit ist im gesamten Kirchenraum anhand zahlreicher Befunde erschließbar. Sie hat einen rosafarbenen Grundton an den Wand- und Gewölbeflächen sowie den Pfeilern weißen Fugennetz. Architekturgliedernde Elemente wie Dienste, Rippen, Kapitelle und Maßwerk sind in Weiß und Ocker abgesetzt.

Im 16. Jahrhundert erhielt die Elisabethkirche eine zweite komplett neue Raumfassung, bestehend aus einer leicht grau-blau abgetönten weißen Grundfarbigkeit mit farblichen Absetzungen. Sie ist nur in wenigen Resten nachweisbar, lediglich an den Gewölbeflächen der Ostkonche sind umfangreichere Reste einer differenzierten Rankenmalerei erhalten.

Für die dritte, ab 1854 ausgeführte Raumfassung wählte man ein gebrochenes Weiß als Grundton an den Wandflächen, Pfeilern und Gewölben. Bestehende Malereien und einzelne Gestaltungsmerkmale der vorherigen Fassungen wurden mit eingebunden. Diese Fassung ist

anhand von Fotoaufnahmen zwar dokumentiert, jedoch sind die einzelnen Farbwerte aufgrund der heute nur vereinzelt erhaltenen Befunde nicht mehr exakt zu ermitteln.

Die Renovierungsmaßnahme ab 1930 strebte einen steinsichtigen Zustand an. Hierzu versuchte man die Vorgängerfassungen an Wand- und Pfeilerflächen zu reduzieren, was im Bereich der sehr stabilen gotischen Fugenspachtelungen mit freskal gebundener Erstfassung nur unvollständig gelang. Auch aus diesem Grund wurden alle aufgehenden Bauteile mit einer bräunlichen Leimfarbe dünn lasiert, um ein beruhigtes, einheitliches Erscheinungsbild zu erreichen. Die verputzten Gewölbe überzog man nach einer weitestgehenden Entfernung der Fassungen des 16. und 19. Jahrhunderts mit einer dünnschichtigen weißen Leimfarbe.

Die stark verschmutzte Fassung der 1930er Jahre bestimmt das heutige Erscheinungsbild der Elisabethkirche. Konzeptionelle Überlegungen und Musterflächen für die nun anstehende Renovierung gingen zunächst von einer Erhaltung der angetroffenen Raumfassung aus. Diese liegt aufgrund der Alterungen der verwendeten organischen Bindemittel in einem teilweise stark pudrigen Zustand vor, in dem Schmutzpartikel eingelagert sind. Eine Erhaltung dieser Fassung gestaltet sich als sehr aufwändig, da sie nur sehr schlecht gereinigt und gleichzeitig in ihrem bereits stark reduzierten Bestand erhalten werden kann. Das gewonnene Erscheinungsbild ist aufgrund der Uneinheitlichkeit der Oberflächen ästhetisch unbefriedigend und vom Aufwand her fragwürdig. Die Ursachen liegen in den schwach gebundenen Lasuren, deren organische Bindemittel sich zum Großteil abgebaut haben. Um die Gestaltungsabsicht der 1930er Jahre zu erreichen, sind zudem so umfangreiche Retuschen notwendig, dass von einer weitestgehenden Rekonstruktion dieser Fassung gesprochen werden kann.

Aufgrund der sehr lückenhaften Befundlage zu den Gestaltungskonzepten des 16. und 19. Jahrhunderts scheidet eine rekonstruierende Neufassung der Kirche auf der Grundlage einer dieser Renovierungsphasen aus, obwohl sie aufgrund ihrer historischen Kontexte konzeptionell und ästhetisch denkmalfachliche Optionen darstellen würden.

Im Hinblick auf diese arbeitstechnischen und denkmalfachlichen Problematiken wurde von dem einberufenen Fachgremium mehrheitlich eine Neufassung in der Farbigkeit der gotischen Erstfassung befürwortet. Für diese ist die Befundlage einerseits ausreichend gesichert, andererseits sind insbesondere in den Ostteilen der Kirche umfangreich gotische Ausstattungsstücke erhalten, für die diese Fassung auch kontextuell einen Rahmen bilden kann. Es wurden verschiedene Musterflächen zu möglichen Materialien und Farbauftrag ausgeführt und diskutiert. Letztendlich hat man sich aus Rücksicht auf die vorhandenen Befunde für ein reversibles Material entschieden. Dieses wird zwar flächig aufgetragen, jedoch wirken die Unregelmäßigkeiten der Steinoberflächen noch mit. Technik und Material erreichen somit nicht gänzlich die Kompaktheit, Farbtiefe und Brillanz der ursprünglichen gotischen Fassung in Kalktechnik, erzielen jedoch im Zusammenspiel mit der gealterten und veränderten Ausstattung ein harmonischeres Gesamtbild, das sich nach rund sechs Jahren seit Ausführung der entsprechenden Musterflächen noch verstärkt hat.

Die Arbeiten an der Raumschale beginnen Ende 2021. An der historischen Ausstattung sollen vorwiegend Reinigungsarbeiten und soweit notwendig und im Gesamtkonzept sinnvoll, kleinere konservatorische und restauratorische Maßnahmen durchgeführt werden. Diese erfolgen während und nach Abschluss der Maßnahmen an den Wand- und Gewölbeflächen.